

SCHRITTE IN DIE TRANSITION FÜR SNB & FINMA

Prinzipien, Forderungen, Erläuterungen und positive Beispiele, wie die Schweizerische Nationalbank und die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht die Klima- und Biodiversitätsziele der Schweiz unterstützen können

INHALTSVERZEICHNIS

1.	EINLEITUNG	4
1.1	Aufbau dieses Dokuments	5
1.2	Ziel dieses Dokuments	5
2.	HANDLUNGSPRINZIPIEN	6
3.	FORDERUNGEN AN DIE SNB	8
3.1	Übersicht über die Forderungen	10
	Vereinfachte Version	10
	Detaillierte Version	11
3.2	Forderungen, Erläuterungen & positive Beispiele	13
	Forderung 1: Transitionsplan	13
	Forderung 2: Anlage der Aktiven der SNB (Devisenportfolio)	14
	Forderung 3: Regulierung des Schweizer Finanzsystems	19
	Forderung 4: Einbindung der Zivilgesellschaft und demokratische Rechenschaftspflicht	24
4.	FORDERUNGEN AN DIE POLITIK	26
5.	AUSBLICK	27

1. EINLEITUNG

Die Klima- und die Biodiversitätskrise bedrohen das Überleben auf der Erde, das Wohlergehen der Schweizer Gesellschaft, die Stabilität des Schweizer Finanzplatzes und die Preisstabilität. Eigentlich sind das alles gute Gründe dafür, dass die Schweizerische Nationalbank (SNB) aktiv wird oder werden muss. Denn die Sicherung der Preis- und Finanzstabilität in der Schweiz ist ihr wichtigstes Mandat. Aktuell macht die SNB jedoch viel zu wenig, um diesem Auftrag gerecht zu werden. Im Gegenteil: ihre gegenwärtige Geld- und Anlagepolitik sowie ihre Finanzmarktregulierung verschärfen die Klima- und die Biodiversitätskrise. Die SNB lässt oft verlauten, es sei nicht ihre Aufgabe, «Klimapolitik zu betreiben».¹ Das stimmt. Jedoch sollte die SNB mit ihren Massnahmen nicht den allgemeinen Zielen und Verpflichtungen der Schweiz (z.B. Klimaabkommen von Paris) widersprechen. Da die Klimakrise und der Biodiversitätsverlust direkt die Preis- und Finanzstabilität der Schweiz gefährden, sind die Klima- und die Biodiversitätspolitik Garantien für eine effektive und pragmatische Geldpolitik und Finanzstabilität. Solange die SNB weiterhin die Klimakrise und den Biodiversitätsverlust indirekt ankurbelt, erhöht sie das Risiko, dass sie ihr Mandat der Gewährleistung von Preis- und Finanzstabilität in Zukunft weniger effektiv erfüllen kann. Als eine der grössten öffentlichen Investoren weltweit wie auch als Mitregulatorin der Schweizer Finanzinstitute verfügt die Schweizerische Nationalbank zudem über einen wichtigen Hebel, um Finanzflüsse klima- und biodiversitätskompatibel zu machen.

Die Schweizerische Nationalbank kann und soll sich nicht länger aus der ökologischen Krise heraushalten. Im Dokument «Grundwissen über die SNB und ihr Umgang mit der Klima- und Biodiversitätskrise» auf unserer [Website](#) finden sich mehr Informationen über die Rolle, die Mandate und die Verantwortlichkeiten der SNB zur Bewältigung der globalen Klimakrise und des Biodiversitätsverlusts. Des Weiteren werden Argumente aufgeführt, weshalb ihre gegenwärtige «neutrale» Position nicht akzeptabel ist und ihrem Mandat nicht gerecht wird.

Das vorliegende Dokument erläutert die Forderungen und Handlungsprinzipien, welche die SNB erfüllen soll, damit sie die Pariser Klimaziele und die Übereinkunft über die biologische Vielfalt, welche beide von der Schweiz unterschrieben wurden, unterstützen kann. Diese Forderungen wurden in einer grösseren Gruppe von Finanzexpert:innen und NGO Vertreter:innen (SNB-Koalition der Klima-Allianz) zusammen ausgearbeitet. In der sogenannten SNB-Koalition sind Organisationen wie Breakfree, Campax, Greenpeace, WWF Schweiz, Forum Geldpolitik oder Mitglieder von Rise Up For Change sowie diverse Individuen aktiv. Wir sind überzeugt davon, dass der notwendige Wandel hin zu einer treibhausgasarmen, biodiversitätsfördernden und sozial gerechteren Wirtschaft nur gelingen wird, wenn sich auch gewichtige Institutionen wie die Schweizerische Nationalbank und die Finanzmarktaufsichtsbehörde FINMA wandeln und ihrerseits die für die Transition notwendigen Massnahmen ergreifen.

1 [SRF \(2019\)](#). «Wir dürfen keine Klimapolitik betreiben».

1.1 AUFBAU DIESES DOKUMENTS

In einem ersten Teil werden die Handlungsprinzipien, die das Handeln der SNB begleiten sollen, erklärt. In einem zweiten Teil werden die Forderungen der SNB Koalition vorgestellt, erläutert und mit positiven Beispielen untermauert.

1.2 ZIEL DIESES DOKUMENTS

Ziel dieses Dokuments ist es, die eher komplexen Forderungen allen interessierten Personen und Organisationen aus der Zivilgesellschaft nahezubringen. Zudem möchten wir die Debatte über die Rolle und Funktion der Schweizerischen Nationalbank für eine zukunftsfähige Gesellschaft vorantreiben und Organisationen wie auch Einzelpersonen – und nicht zuletzt auch die SNB – einladen, sich mit ihren Rückmeldungen, Ideen oder Inputs an uns zu wenden. Wir sind überzeugt, dass die dargelegten Handlungsprinzipien und Forderungen wichtig für das Wohl und die Zukunft unserer Gesellschaft sind – national und global.

Wir laden alle ein, daran mitzuwirken, dass die Schweizerische Nationalbank eine konstruktive Kraft für eine treibhausgasarme, biodiversitätsfördernde und sozial gerechte Wirtschaft wird.

2. HANDLUNGSPRINZIPIEN

Die SNB muss über einen Handlungsrahmen verfügen, der sicherstellt, dass ihre Strategie und Praxis mit der Vision übereinstimmen, die die globale Gesellschaft in den Sustainable Development Goals (SDGs) und im Pariser Klimaabkommen für ihre Zukunft formuliert hat. Wir empfehlen, dass sich die SNB von folgenden Prinzipien leiten lässt:

- > **Transparenz und Rechenschaftspflicht bezüglich der Auswirkungen auf Risiken für das Klima und die Biodiversität:** Die SNB ist derzeit alles andere als transparent. Wir kennen weder ihren ökologischen Fussabdruck noch ihre Methoden zur Bekämpfung der Klimakrise. Die Europäische Zentralbank (EZB) hingegen gibt ihre klimapolitische Strategie öffentlich bekannt und führt öffentliche Konsultationen im Zuge der Evaluierung ihrer Strategie durch.² Transparenz ermöglicht es politischen Entscheidungsträger:innen, Wirtschaftsakteur:innen und Bürger:innen, Einsicht in die SNB-Entscheidungen zu erhalten. Dies gehört zur Rechenschaftspflicht der SNB und erlaubt einen informierten Diskurs über die SNB und ihre Entscheide. Dies ist wichtig, um das Vertrauen in diese wichtige und zentrale Institution zu schützen.

- > **Sofortiges und proaktives Handeln auf der Grundlage des Vorsorgeprinzips:** Die SNB und die FINMA müssen anerkennen, dass die Klimarisiken durch «radikale Unsicherheit» gekennzeichnet sind.³ «Risiko» bedeutet in der Finanzprognose die Fähigkeit, die Wahrscheinlichkeiten bestimmter Ergebnisse zuzuordnen und vorherzusagen; unter Bedingungen fundamentaler Unsicherheit ist dies unmöglich.⁴ Die SNB muss daher einen vorsorglichen Ansatz verfolgen, der anerkennt, dass das Fehlen perfekter Informationen keine Entschuldigung für Untätigkeit sein darf,⁵ wie dies von der niederländische Zentralbank befürwortet, vom Network for Greening the Financial System (NGFS) unterstrichen und vom Weissen Haus⁶ anerkannt wird. Frank Elderson, stellvertretender Vorsitzender des EZB-Aufsichtsrats und Vorsitzender des NGFS, betonte: «there are risks to acting on the basis of partial data, but in the case of climate change, the risks of inaction are far greater».⁷ Der Vorsorgeansatz ist keineswegs ein neues Prinzip. Während der globalen Finanzkrise, der europäischen Schuldenkrise und der Covid-19-Krise ergriffen die Zentralbanken weltweit entscheidende Massnahmen auf der Grundlage von Teilinformationen und mit dem Ziel, das Schlimmste zu verhindern. Der Vorsorgeansatz muss Präventivmassnahmen gegen gegenwärtige und künftige Klima- und Biodiversitätsrisiken beinhalten, die vom Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) und der Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services (IPBES) eindeutig identifiziert wurden.

2 *Bank of England (2021). The Bank of England's climate-related financial disclosure 2021.*

3 *Diese radikale Ungewissheit ergibt sich aus der komplexen Wechselwirkung zwischen der natürlichen Umwelt – einem mehrdimensionalen, nichtlinearen System, das sich aus der Atmosphäre, dem Ozean, der Kryosphäre, der Biosphäre usw. zusammensetzt – und politischen und regulatorischen Veränderungen, technologischen Innovationen, veränderten Verbraucherpräferenzen und dem stark vernetzten globalen Finanzsystem zusammensetzt.*

4 *UCL Institute for Innovation and Public Purpose (2019). Climate-related financial policy in a world of radical uncertainty: Towards a precautionary approach.*

5 *Hugues Chenet, Josh Ryan-Collins & Frank van Lerven (2021). Finance, climate-change and radical uncertainty: Towards a precautionary approach to financial policy.*

6 *White House (2021). A Roadmap to build a Climate-resilient Economy.*

7 *Frank Elderson (2021). Patchy data is a good start: from Kuznets and Clark to supervisors and climate.*

- > **Anerkennung der doppelten Wesentlichkeit und Übereinstimmung mit globalen Vereinbarungen zu Klima und Biodiversität:** Mit doppelter Wesentlichkeit ist gemeint, dass nicht nur die klimabezogenen Auswirkungen als «wesentlich» gelten, sondern auch die Auswirkungen eines Unternehmens auf das Klima miteinbezogen werden.⁸ Dies bedeutet anzuerkennen, dass «Investitionsentscheidungen und Finanzberatung negative materielle Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesellschaft verursachen, zu ihnen beitragen oder direkt mit ihnen verbunden sein können».⁹ Die Schweiz ist dem Pariser Abkommen und dem Übereinkommen über die biologische Vielfalt beigetreten. Während die Regierung die Rahmenbedingungen dafür schafft, dass die Schweiz ihre internationalen Verträge einhalten und ihren Verpflichtungen nachkommen kann, sollten die SNB und die FINMA die Schäden, die der Schweizer Finanzsektor verursacht, im Einklang mit diesen Abkommen angehen und minimieren und den Übergang des Sektors zu einer umwelt- und klimafreundlichen Kraft über die Landesgrenzen hinaus sicherstellen.

- > **Anerkennung der Klimagerechtigkeit und Schutz der marginalisierten Gemeinschaften:** Die Auswirkungen der Klimakrise werden je nachdem, wer man ist und wo man lebt, unterschiedlich erlebt. Die SNB und die FINMA müssen dies anerkennen und entsprechend handeln, um das Leben derjenigen zu verbessern, die in ungerechter Weise von der Klimakrise betroffen sind, und die notwendigen Veränderungen zu ihrer Bewältigung vornehmen. Dies bedeutet, aktiv gegen aktuelle und historische soziale Ungleichheiten aufgrund von ethnischer Herkunft, Klasse, Geschlecht, Migrationsstatus und anderen Formen der Unterdrückung vorzugehen und diese zu verändern, während gleichzeitig Kapital und Ressourcen für die Regeneration von Gegenden und Wirtschaftssektoren, in denen diese Ungleichheiten am stärksten ausgeprägt sind, bereitgestellt werden müssen. Zudem muss sichergestellt werden, dass ihre Politik die Rechte der Menschen, der Gemeinschaften und der Natur schützt.¹⁰ Dies muss die strikte Einhaltung des Vorsorgeprinzips, des Grundsatzes «Do No Harm», beinhalten.

⁸ *Green Central Banking (2021). 'Double materiality': what is it and why does it matter?*

⁹ *European Commission. Sustainability-related disclosure in the financial services sector. What the obligations are for manufacturers of financial products and financial advisers towards end-investors.*

¹⁰ *Climate Justice Alliance. Just Transition. A Framework for Change.*

3. FORDERUNGEN AN DIE SNB

In folgendem Kapitel werden unsere Forderungen an die SNB präsentiert. Die Forderungen zielen darauf ab, dass die SNB alle ihre bestehenden Mandate vollumfänglich umsetzt, und dass sie gleichzeitig effektiv und proaktiv dazu beiträgt, dass die Realwirtschaft bis 2040 das Netto-Null Treibhausgas-Emissions-Ziel und die vollständige Wiederherstellung der Biodiversität bis 2050 erreicht (siehe Infokasten). Die hier aufgelisteten Anforderungen sind Mindestanforderungen,¹¹ damit die SNB dazu beitragen kann, dass die Schweiz ihre Ziele in Bezug auf die Klimakrise und die Biodiversität erreicht.

Die Forderungen adressieren die Klima- UND die Biodiversitätskrise, da sich diese Krisen gegenseitig verstärken. Damit die Massnahmen, welche diese Krisen adressieren rechtzeitig umgesetzt werden, ist ein effektives Krisenmanagement wichtig: es braucht einen klareren Plan, welcher in regelmässigen Abständen überprüft wird. Die Forderung 1 fordert genau solch einen Plan. Dieser soll darstellen, welche Massnahmen wann umgesetzt werden, und er soll das Netto-Null Ziel bis 2040 sowie die Wiederherstellung der Biodiversität bis 2050 festlegen. Der Plan soll drei Standbeine (Forderungen 2 bis 4) haben, welche alle Tätigkeiten der SNB abdecken (Geld-, Anlage- und Finanzstabilitäts-Politik). Dabei sind Forderungen 2, 3 und 4 essentiell. Forderung 2 verlangt, dass das immer grösser werdende Devisenportfolio der SNB mit dem Pariser Klimaziel und dem Biodiversitätsziel in Einklang gebracht wird, und listet notwendige Schritte auf. Forderung 3 geht auf die Finanzmarktstabilität ein und unterstreicht die wichtigsten Massnahmen, welche im FINMA- und im SNB-Plan aufgelistet und erläutert werden sollen. Forderung 4 definiert die Wichtigkeit der Gouvernanzstruktur und des Einbezugs der Zivilgesellschaft. Eine Zentralbank kann nur ihren Auftrag erfüllen, sofern sie respektiert und anerkannt wird.

Eine Kurzübersicht zu den Forderungen ermöglicht einen raschen Überblick. Danach erläutern wir die Forderungen im Detail, begründen und illustrieren sie mit einigen positiven Beispielen (sofern bekannt). Dabei ist bei den Beispielen wichtig zu erwähnen, dass diese nicht unbedingt dem Ideal unserer Forderungen entsprechen, sondern sie unter Umständen nur teilweise erfüllen oder in die richtige Richtung gehen. Dennoch wird international bereits jetzt mehr getan, als es die SNB tut.

¹¹ Weitere Forderungen an die SNB finden sich beispielsweise bei: *Positive Money* (2021). *The green central banking scorecard. How Green are G20 central banks and financial supervisors?* *WWF* (2021). *SUSREG Tracker*

WESHALB NETTO-NULL BIS 2040?

2015 hat die Schweiz mit einer Vielzahl anderer Staaten das Pariser Abkommen unterzeichnet. Dieses verpflichtet die Vertragspartner:innen zur Mithilfe, die globale Erwärmung im Vergleich zum vorindustriellen Niveau auf unter 1.5°C zu begrenzen. Um die Obergrenze von max. 1,5 °C nicht zu überschreiten, steht weltweit nur noch ein begrenztes CO₂-Budget zur Verfügung.¹ Emittiert die Weltbevölkerung während den nächsten Jahren genau so viel wie während der letzten, dann ist das CO₂ vor 2030 aufgebraucht und das 1.5°C-Ziel unerreichbar. Wenn während den nächsten Jahren massive Reduktionen erreicht werden, dann gibt es eine Chance, dass man die Erderwärmung auf 1.5°C beschränkt. Dafür braucht es aber rasche Eingriffe, und zwar jetzt. Angesichts der Ankündigungen grosser Nationen, das Netto-Null-Ziel erst im Jahr 2060 oder 2070 zu erreichen, obliegt es den Nationen herauszufinden, welche Möglichkeiten sie haben, um das Netto-Null-Ziel rascher zu verwirklichen. Demnach ist 2040 ein notwendiges Zeitfenster für die SNB.

WESHALB DIESE UNTERSCHIEDLICHEN ZEITSCHRITTE?

Weil Treibhausgase lange in der Atmosphäre verbleiben, sich akkumulieren und Reduktionen mit der Zeit zunehmend teurer und schwieriger werden, ist es wichtig, die Treibhausgasquellen möglichst schnell und möglichst stark zu reduzieren. Deshalb ist ein linearer Absenkpfad, welcher die Emissionen jedes Jahr in gleichen Schritten reduziert, ungenügend. Es braucht einen Pfad, der zu Beginn des Jahrzehnts steiler als in dessen zweiter Hälfte verläuft.

WESHALB DIE VOLLSTÄNDIGE WIEDERHERSTELLUNG DER BIODIVERSITÄT?

Die Problematik der Klimakrise wird derzeit stärker thematisiert als der Verlust der Biodiversität. Das Risikomanagement der SNB sollte jedoch beide Krisen als gleich bedeutend einstufen. So sagt auch Christine Lagarde (Gouverneurin der EZB), dass «Klima und Biodiversität zwei Seiten derselben Medaille sind».² Denn der Biodiversitätsverlust kurbelt die Klimakrise an und umgekehrt. Biodiversität umfasst «alles Leben auf der Erde» und ist demnach ein Oberbegriff für viele Umweltanliegen, wie Wasser, Bodenqualität oder Luftverschmutzung. Bereits geringe Verluste der biologischen Vielfalt haben erhebliche Auswirkungen auf die Ökosystemfunktionen. Denn mit dem Verlust von Arten gehen nach und nach Bestäubungsleistungen, Wasserqualität, Pflanzenbiomasse und viele andere wichtige Funktionen verloren.³ Je mehr wir verlieren, desto weniger produktiv, effizient und gesund wird unsere Umwelt sein. Johan Rockström beschreibt die biologische Vielfalt als eine der tragenden Säulen unseres Planeten, welche die Stabilität unseres Klimas, der Ozonschicht und der Ozeane beeinflusst. Wenn zu viel biologische Vielfalt verloren geht, besteht die Gefahr, dass wir einen «Kippunkt» in unserem Klima oder in den Ozeanen auslösen, was wiederum den Planeten in einen neuen Zustand stürzen könnte. Nur wenn man den Biodiversitätsverlust in den Griff bekommt, hat man deshalb auch eine Chance die Klimakrise effektiv einzudämmen. Demnach ist es wichtig, die Klimakrise immer auch im Kontext des Biodiversitätsverlusts zu denken und Massnahmen zu ergreifen, welche beide Krisen gleichzeitig bekämpfen.

WESHALB 2050?

Im Vergleich zur Klimakrise gibt es kein allgemein akzeptiertes quantitatives Ziel. Dennoch haben sich die Staaten der COP der Convention on Biological Diversity⁴ darauf geeinigt, dass bis 2050 die Biodiversität wiederhergestellt werden soll. Dies ist relativ unspezifisch. Jedoch gibt es bereits ein paar Zwischenziele, die in der nächsten Konferenz im Mai 2022 diskutiert werden: Kein Nettoverlust an Natur bis 2025 und eine naturpositive Welt bis 2030, so dass es 2030 mehr Natur auf der Welt gibt als im Jahr 2020.

1 [Global Carbon Project, Futureearth.](#)

2 [Christine Lagarde \(2021\), Twitter](#)

3 [Jeremy Hance \(2018\). Could biodiversity destruction lead to a global tipping point? The Guardian.](#)

4 [Convention on Biological Diversity, Conference of the Parties \(COP\).](#)

3.1 ÜBERSICHT ÜBER DIE FORDERUNGEN

VEREINFACHTE VERSION

1. **Transitionsplan:** Die SNB und die FINMA veröffentlichen 2022 einen gemeinsamen Plan mit konkreten Massnahmen bezüglich der Geldpolitik und der Finanzmarktregulierung, welcher aufzeigt, wie sie proaktiv und effektiv dazu beitragen, die Umsetzung des 1,5-Grad-Pfads bis 2040 (= netto null) und die vollständige Wiederherstellung der Biodiversität bis 2050 zu erreichen.
2. **Anlage der Aktiven der SNB:** Neuausrichtung der Anlage der Aktiven der SNB in Übereinstimmung mit dem 1,5-Grad-Pfad und dem Biodiversitätsziel. Dies beinhaltet:
 - > Ab 2022: Halbjährliche Offenlegung aller Anlagepositionen und der dadurch emittierten Treibhausgasemissionen und Biodiversitätszerstörung
 - > Ab 2022: Anpassung der Anlagestrategie und Verpflichtung, dass das Portfolio mit dem 1,5-Grad-Pfad bis 2040 und der vollständigen Wiederherstellung der biologischen Vielfalt bis 2050 in Einklang gebracht wird. Folgende Massnahmen müssen mindestens umgesetzt werden:
 - > Ab 2022: Ausstieg aus Unternehmen mit Projekten, welche fossile Brennstoffe (Öl, Gas und Kohle) und die Abholzung fördern
 - > Ab 2023: Investitionen ausschliesslich in Unternehmen mit einem aussagekräftigen, öffentlich zugänglichen Übergangsplan (SBTi)
 - > Regelmässige Messung der Fortschritte im Hinblick auf die Anpassung an das Pariser Klimaabkommen und das Übereinkommen über die biologische Vielfalt. Falls keine Angleichung erfolgt, müssen weitere Massnahmen ergriffen werden.
3. **Regulierung des Schweizer Finanzsystems:** Die SNB arbeitet mit der FINMA und den politischen Entscheidungsträger:innen zusammen, um alle notwendigen Massnahmen zu ergreifen und den gesamten Schweizer Finanzplatz im Sinne des Pariser Abkommens und des Übereinkommens über die biologische Vielfalt zu regulieren. Dies umfasst mindestens:
 - > Ab 2022: Makroprudenzieller Stresstest für Risiken im Zusammenhang mit dem Klima und dem Verlust an Biodiversität (unter Verwendung von Szenarien, die auf den schlimmsten angenommenen Szenarien basieren) und jährliche Veröffentlichung der Ergebnisse.
 - > Ab 2022: Jährliche Offenlegung der Auswirkungen auf das Klima und die Biodiversität sowie der klima- und biodiversitätsbedingten finanziellen Risiken durch alle Schweizer Finanzinstitute
 - > Ab 2023: Anpassung der Eigenkapitalanforderungen unter Berücksichtigung von Klima- und Biodiversitätsrisiken und Veröffentlichung der Methode
 - > Ab 2023: Die SNB und die FINMA betrachten Investitionen in Öl, Gas, Kohle und Abholzung als nicht liquide und nicht stabil
 - > Regelmässige Messung der Fortschritte bei der Anpassung an das Pariser Abkommen und das Übereinkommen über die biologische Vielfalt. Falls keine Angleichung erfolgt, sind weitere Massnahmen zu ergreifen.
4. **Einbindung der Zivilgesellschaft und demokratische Rechenschaftspflicht:** Die SNB soll eine stärkere Einbindung der Zivilgesellschaft und externer Expert:innen in ihren Entscheidungsprozessen umsetzen, indem sie regelmässig öffentliche Konsultationen und neue Formen der Berichterstattung an das Parlament einführt.

1. **Transitionsplan:** Im Jahre 2022 veröffentlichen die SNB und die FINMA einen gemeinsamen Plan, in dem alle Massnahmen und jährlichen Aktivitäten aufgeführt sind, die proaktiv und effektiv zu einer Reduktion der Treibhausgasemissionen in der Realwirtschaft von mindestens 50 % bis 2025, von mindestens 70 % bis 2030, von Netto-Null bis 2040 und zur vollständigen Wiederherstellung der Biodiversität bis 2050 beitragen.
2. **Anlage der Aktiven der SNB:** Ökologische und gerechte Ausrichtung des Devisenportfolios der SNB, welches proaktiv und effektiv dazu beiträgt, dass die Treibhausgasemissionen in der Realwirtschaft bis 2025 um mindestens 50 % und bis 2030 um mindestens 70 % gesenkt werden, bis 2040 Netto-Null sind und sich die Biodiversität bis 2050 vollständig erholt.
 - A. Ab 2022 **veröffentlicht die SNB alle ihre Anlagepositionen** in ihrem Devisenportfolio sowie die durch diese Investitionen finanzierten Treibhausgasemissionen und die verursachte Biodiversitätszerstörung und aktualisiert die Daten alle sechs Monate.
 - B. 2022 legt die SNB ihre **Anlagestrategie** für ihr Devisenportfolio (>1000 Mrd. CHF) offen, indem sie alle Massnahmen (z.B. Ausschluss, Engagement, Abstimmungen usw.) darlegt, wie sie proaktiv und effektiv zum Netto-Null-THG-Ziel bis 2040 und zur vollständigen Wiederherstellung der Biodiversität bis 2050 beitragen kann. Zudem gibt sie jährliche Ziele an. Folgende Massnahmen müssen mindestens umgesetzt werden:
 - I. Im Jahre 2022 verkauft die SNB alle Aktien von Unternehmen und Projekten, die mehr als 5 % ihrer Einnahmen aus der Förderung, dem Handel oder dem Verkauf von Kohle, Gas und Öl sowie aus der Abholzung von Wäldern erzielen (**divestment**). Alle Unternehmen, die den Netto-Null-Pfad der Internationalen Energieagentur bis 2021 einhalten, können im Portfolio verbleiben, wenn sie jährlich signifikante Fortschritte melden.
 - II. Ab 2023 kommen zum Devisenportfolio der SNB ausschliesslich Unternehmen und Projekte hinzu, die über überzeugende, sinnvolle, öffentlich einsehbare und zugängliche **Übergangspläne** (SBTi) verfügen.¹²
 - C. **Regelmässige Messung der Fortschritte** im Hinblick auf die Anpassung an das Pariser Klimaabkommen und das Übereinkommen über die biologische Vielfalt. Falls keine Angleichung erfolgt, evaluiert die SNB spätestens 2025 welche weiteren Massnahmen in Anbetracht der Klima- und Biodiversitätsziele umgesetzt werden müssten.
3. **Regulierung des Schweizer Finanzsystems:** Die SNB arbeitet mit der FINMA und den politischen Entscheidungsträger:innen zusammen, um alle notwendigen regulatorischen Massnahmen zu ergreifen, um den Schweizer Finanzplatz so auszurichten, dass er proaktiv und effektiv dazu beiträgt, die THG-Emissionen in der Realwirtschaft bis 2025 um mindestens 50 % und bis 2030 um mindestens 70 % zu reduzieren und bis 2040 auf Netto-Null zu senken und um die Biodiversität bis 2050 vollständig wiederherzustellen.
 - A. Im Jahr 2022 führt die SNB einen makroprudenziellen **Klima- und Biodiversitätsstresstest** auf der Grundlage des «Worst-Case-Szenarios» durch und macht alle Resultate öffentlich. Besonderes Augenmerk muss darauf gelegt werden, wie der Verlust der Biodiversität die Klimarisiken weiter erhöht. Dieser makroprudenzielle Stresstest wird jedes Jahr wiederholt.
 - B. Bis 2022 arbeiten die SNB und die FINMA zusammen, um die **Kriterien für die jährliche Offenlegung** der Auswirkungen auf das Klima und die Biodiversität sowie für die klima- und biodiversitätsbedingten

¹² *Science Based Targets. Financial Institutions.*

finanziellen Risiken für alle Schweizer Banken und Versicherungen zu definieren und die Erstellung vergleichbarer, verständlicher und zuverlässiger Informationen zu fördern.

- C. Bis 2023 werden die **Eigenkapitalanforderungen** geändert, um Klima- und Biodiversitätsrisiken in der mikro- und makroprudenziellen Regulierung zu berücksichtigen. Damit dies im ausreichenden Mass geschieht, ist eine «one for one» Kapitaldeckung für Kredite und Versicherungen für Investitionen in Öl-, Gas- und Kohle-Unternehmen erforderlich. Die Einhaltung der neuen Richtlinien wird quartalsweise kontrolliert, die Resultate der Kontrollen werden öffentlich kommuniziert und Verfehlungen streng sanktioniert.
- D. Bis 2023 betrachtet die SNB alle *neuen* Investitionen in Öl, Gas, Kohle und Abholzung als nicht liquide und nicht stabil. Ab 2025 werden *alle* Investitionen in Öl, Gas, Kohle und Abholzung als nicht liquide und nicht stabil betrachtet.
- E. Wenn die globalen jährlichen Treibhausgasemissionen bis 2025 nicht um 50 % gesunken sind, müssen die Kapital- und Liquiditätsanforderungen **erneut geändert werden**, um proaktiv und wirksam dazu beizutragen, dass die Treibhausgasemissionen der Realwirtschaft bis 2030 um mindestens 70 % gesenkt werden und bis 2040 Netto-Null sind und sich die biologische Vielfalt bis 2050 vollständig erholt.

4. **Einbindung der Zivilgesellschaft und demokratische Rechenschaftspflicht:**
Die SNB strebt eine stärkere Einbindung der Zivilgesellschaft, externer Expert:innen und des Parlaments an. Dies tut sie, indem sie...

- > ...ihre Politik in offener und konsultativer Weise gestaltet und die Transparenz und Rechenschaftspflicht gegenüber der Öffentlichkeit verbessert.
- > ...die Zivilgesellschaft regelmässig öffentlich konsultiert, periodische demokratische Überprüfungen ihres Mandats durchführt und in einer für die Bürgerinnen und Bürger besser zugänglichen Weise kommuniziert.
- > ...einen Dialog mit den gewählten Vertreter:innen im Schweizer Parlament aufnimmt, um die Mechanismen der Rechenschaftspflicht zu verbessern. Dies kann ähnlich wie kürzlich vom ECON-Ausschuss des Europäischen Parlaments vorgeschlagen wurde, geschehen.

3.2 FORDERUNGEN, ERLÄUTERUNGEN & POSITIVE BEISPIELE

FORDERUNG 1: TRANSITIONSPLAN

Im Jahre 2022 veröffentlichen die SNB und die FINMA einen gemeinsamen Plan, in dem alle Massnahmen und jährlichen Aktivitäten aufgeführt sind, die proaktiv und effektiv zu einer Reduktion der Treibhausgasemissionen in der Realwirtschaft von mindestens 50 % bis 2025, von mindestens 70 % bis 2030, von Netto-Null bis 2040 und zur vollständigen Wiederherstellung der Biodiversität bis 2050 beitragen.¹³

Erläuterung:

- > Die Notwendigkeit eines Planes, um diese Ziele zu erreichen: Die FINMA und die SNB sind gemeinsam für die Finanzstabilität in der Schweiz verantwortlich. Die SNB ist für die Preisstabilität zuständig. Die SNB soll in Übereinstimmung mit ihrem Auftrag zur Gewährleistung der Preis- und Finanzstabilität jetzt handeln, um die Erreichung der oben genannten Ziele zu unterstützen. Dazu bedarf es eines Plans, der die Instrumente und Aktivitäten festlegt, die am besten auf die Herausforderungen der Klimakrise und des Verlusts der biologischen Vielfalt reagieren und welche langfristig Preisstabilität und Finanzstabilität gewährleisten. Es ist von grösster Bedeutung, dass dieser Plan klare, quantifizierbare Ziele zu verschiedenen Zeitpunkten enthält. Zudem gibt der Plan den Schweizer Finanzinstituten eine Planungssicherheit und Gewissheit, wohin die Reise in den nächsten Jahren geht.

Positive Beispiele:

- > Die Europäische Zentralbank unterzog sich 2021 einer strategischen Überprüfung und veröffentlichte eine umfassende Klimastrategie. Diese ist zwar nicht perfekt, da sie nicht alle potenziellen Massnahmen berücksichtigt und sich nicht auf die biologische Vielfalt konzentriert, aber sie ist ein recht umfassender Anfang.
- > Die Bank of England (BOE) hat seit 2016 eine Strategie zum Klimawandel entwickelt und sie seitdem auf fünf Kernziele und zehn strategische Aktivitäten erweitert. Während der COP26 in Glasgow wurden mehrere neue Massnahmen hinzugefügt.
- > Die chinesische Zentralbank hat 2016 zusammen mit mehreren Ministerien eine nationale Strategie für grüne Finanzen herausgegeben und kürzlich aktualisiert.
- > Die brasilianische Zentralbank hat eine sehr detaillierte Nachhaltigkeitsagenda und hat schon Anfang 2000er Jahre die Offenlegung von Nachhaltigkeitsauswirkungen verlangt.

¹³ Begründungen für die Klima- und die Biodiversitätsziele befinden sich auf [Seite 9](#).

FORDERUNG 2: ANLAGE DER AKTIVEN DER SNB (DEISENPORTFOLIO)

Ökologische und gerechte Ausrichtung des Devisenportfolios der SNB, welches proaktiv und effektiv dazu beiträgt, dass die Treibhausgasemissionen in der Realwirtschaft bis 2025 um mindestens 50 % und bis 2030 um mindestens 70 % gesenkt werden, bis 2040 Netto-Null sind und sich die Biodiversität bis 2050 vollständig erholt.¹⁴

Forderung 2A

Ab 2022 veröffentlicht die SNB alle ihre Anlagepositionen in ihrem Devisenportfolio sowie die durch diese Investitionen finanzierten Treibhausgasemissionen und die verursachte Biodiversitätszerstörung und aktualisiert die Daten alle sechs Monate.

Erläuterung:

- > **Aktuelle Transparenz der SNB:** Derzeit gibt es keine Vorschriften und keine Gesetze, die die SNB zur Offenlegung ihrer Anlagen verpflichten. Die Öffentlichkeit hat demnach nur eine grobe Übersicht zu den Anlageklassen, in welche die SNB investiert. Nur dank der Transparenzanforderungen der U.S. Securities Exchange Commission (EDGAR-Datenbank) und der Londoner Börse sind die Schweizer Bürger:innen teilweise über die Investitionen der SNB informiert. Die SNB ist in Bezug auf ihre Anlagen weit weniger transparent als andere Zentralbanken, wie die Europäische Zentralbank oder die Norges Bank. Des Weiteren sind weder ihr ökologischer Fussabdruck noch ihre Methoden zur Bekämpfung der Klimakrise bekannt.
- > **Weshalb ist Transparenz wichtig?**
Transparenz ermöglicht es politischen Entscheidungsträger:innen, Wirtschaftsakteur:innen und Bürger:innen, Einsicht in die SNB-Entscheidungen zu erhalten. Dies gehört zur Rechenschaftspflicht der SNB und erlaubt einen informierten Diskurs über die SNB und ihre Entscheide. Das ist wichtig, um das Vertrauen in diese wichtige und zentrale Institution zu schützen. Zudem ist es ein Recht der Schweizer Gesellschaft zu wissen, was mit dem Schweizer Geld geschieht. Denn die Investitionstätigkeiten der SNB beeinflussen den Verlauf der Klima- und der Biodiversitätskrise, und diese Krisen wiederum beeinflussen unser gesellschaftliches Wohlbefinden. Weiter ist es für die in der Schweiz lebende Bevölkerung wichtig zu wissen, ob der Schweizer Finanzplatz, wie auch in der Vergangenheit, durch gestrandete Vermögenswerte «stranded assets» zu einem Klumpenrisiko für die gesamte Schweizer Volkswirtschaft werden kann.

Was sind Devisen?

Die Anlagen der SNB befinden sich auf der Aktivseite ihrer Bilanz. Sie bestehen zur Hauptsache aus Devisen. Devisen sind Vermögenswerte wie Aktien und Anleihen in fremden Währungen wie z.B. Euro oder US-Dollar. Die Devisenanlagen machen heute ca. 90% der Aktiven der SNB aus. Alles in allem verfügt die SNB über Devisenanlagen im Wert von knapp 1000 Mrd. CHF. Die Devisenanlagen (oft wird auch der Begriff Devisenreserven verwendet) sind ein wichtiges Instrument für die Geldpolitik. Sie nehmen zu, wenn die SNB mit frisch geschöpftem Geld den Banken Anleihen oder Aktien abkauft. Sie tut dies, um dem Aufwertungsdruck des Frankens entgegenzuwirken. Man spricht von einer expansiven Geldpolitik. Wenn die SNB Devisenanlagen verkauft, verkleinert sich ihre Bilanz. In diesem Fall spricht man von einer restriktiven Geldpolitik.

Zinsen und Dividenden auf die Devisenanlagen sowie steigende Kurse führen zu Gewinnen bei der SNB. Sinkende Kurse (und auch eine Aufwertung des Frankens) führen zu Verlusten. Je mehr Devisenanlagen die SNB hat (je grösser ihre Bilanz ist), desto höher ist auch das Gewinnpotential und Verlustrisiko.

Positive Beispiele für mehr Transparenz

- > Die EZB legt ihre Unternehmensanleihen nach Unternehmen und Sektoren offen.
- > Die Bank of England legt klimabezogene Finanzdaten offen.
- > Der norwegische Staatsfonds legt mehr Daten offen als die SNB (ist keine Zentralbank).

¹⁴ Begründungen für die Klima- und die Biodiversitätsziele befinden sich auf [Seite 9](#).

Forderung 2B

2022 legt die SNB ihre **Anlagestrategie** für ihr Devisenportfolio (>1000 Mrd. CHF) offen, indem sie alle Massnahmen (z.B. Ausschluss, Engagement, Abstimmungen usw.) darlegt, wie sie proaktiv und effektiv zum Netto-Null-THG-Ziel bis 2040 und zur vollständigen Wiederherstellung der Biodiversität bis 2050 beitragen kann. Zudem gibt sie jährliche Ziele an. Folgende Massnahmen müssen mindestens umgesetzt werden:

- I. Im Jahre 2022 verkauft die SNB alle Aktien von Unternehmen und Projekten, die mehr als 5 % ihrer Einnahmen aus der Förderung, dem Handel oder dem Verkauf von Kohle, Gas und Öl sowie aus der Abholzung von Wäldern erzielen (**divestment**). Alle Unternehmen, die den Netto-Null-Pfad der Internationalen Energieagentur bis 2021 einhalten, können im Portfolio verbleiben, wenn sie jährlich signifikante Fortschritte melden.
- II. Ab 2023 kommen zum Devisenportfolio der SNB ausschliesslich Unternehmen und Projekte hinzu, die über überzeugende, sinnvolle, öffentlich einsehbare und zugängliche **Übergangspläne** (SBTi) verfügen¹⁵.

Erläuterung:

- > **Weshalb investiert die SNB überhaupt?** Zur Sicherstellung der Preisstabilität setzt die SNB das Devisenportfolio ein, um den Wechselkurs des Schweizer Frankens stabil zu halten. Dies geschieht, um die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Exportwirtschaft zu erhalten, aber auch um sicherzustellen, dass jede:r Schweizer Bürger:in auch in Zukunft ungefähr die gleiche Kaufkraft wie bisher hat. Nach der Finanzkrise der Jahre 2007/2008 hat die SNB im Jahr 2010 begonnen, massiv Fremdwährungen in Form von Anleihen, Staatsanleihen und Aktien zu kaufen. Derzeit hat sie über 1'000 Milliarden CHF an Staatsanleihen, Anleihen und Aktien angehäuft.
- > **Weshalb sollen die investierten Gelder die Klimakrise und den Biodiversitätsverlust berücksichtigen und dazu beitragen, diese zu bekämpfen?**
 - > Die SNB hat mit ihren Geldern eine erhebliche **Hebelwirkung** auf die investierten Staaten und Unternehmen. So gehört sie zu den grössten öffentlichen Investoren der Welt (2019 befand sie sich auf Rang 8).
 - > Die Schweiz hat das **Pariser Klimaabkommen** unterzeichnet. Im Artikel 2c dieses Abkommens steht, dass alle Finanzflüsse eines Staates klimakompatibel werden sollen. Alle Länder, die diese Konvention unterschreiben, müssen sich an die dort formulierten Regeln halten. Auch staatliche Institutionen oder Organisationen (dazu gehört auch die SNB) haben die Aufgaben wahrzunehmen, die sich aus international verbindlichen Verträgen ableiten.
 - > Dass sich die SNB als staatliche Institution erlaubt, das von der Eidgenossenschaft unterzeichnete Pariser Klimaabkommen und das Abkommen über die biologische Vielfalt zu ignorieren, **schadet dem Ruf der Schweiz** als verlässlicher internationaler Vertragspartner und **wirkt den Ambitionen des Finanzplatzes**, eine weltweit führende Rolle im Bereich Sustainable Finance zu übernehmen, entgegen.
 - > Investieren bedeutet auch Verantwortung übernehmen. Die SNB sollte nicht nur die kurz- und mittelfristige, sondern auch die langfristige Preis- und Finanzstabilität im Blick haben. Aktien von Unternehmen im Portfolio zu halten, die massiv dem Klima schaden, ist gleich aus mehreren Gründen unverantwortlich:
 - > Eine Anlagepolitik ist nur **sicher**, wenn sie die Klimaverträglichkeit von Investitionen berücksichtigt. Nicht klimaverträgliche Investitionen sind tendenziell **risikobehafteter** als klimafreundliche. So besteht auch ein erhebliches Risiko von Kursver-

¹⁵ *Science Based Targets. Financial Institutions.*

lusten bei entsprechenden Finanzkontrakten (stranded assets). Dass die SNB mit Volksvermögen riskante Wetten eingeht, ist inakzeptabel.

- > In Unternehmen zu investieren, die dem Klima oder der Biodiversität schaden, leistet der **Inflation** Vorschub.¹⁶ Darauf dann mit dem Zinshammer zu reagieren und Arbeitsplätze zu gefährden, ist höchst problematisch.

- > **Weshalb sich die SNB insbesondere von fossilen Energieunternehmen trennen soll:**
 - > **Aktuelle Situation:** Die Nationalbank hat beschlossen, ihre Investitionen aus Unternehmen zurückzuziehen, die mehr als 30 % ihrer Einnahmen aus der Kohleförderung erzielen. Dies ist ein erster Schritt. Der Schwellenwert von 30 % ist jedoch nicht nur viel zu hoch, er ermöglicht auch nach wie vor substanzielle Beteiligungen an Firmen, die massiv dem Klima schaden.¹⁷ Die Internationale Energieagentur (IEA) hat im Jahre 2021 deutlich gemacht, dass ab jetzt keine neuen Investitionen in Kohle, Gas und Öl mehr getätigt werden sollten, wenn wir in Übereinstimmung mit dem Pariser Abkommen die globalen Treibhausgasemissionen bis 2050 auf Netto-Null reduzieren wollen.

 - > **Wieso 5 %?** Wichtig ist es die Unternehmen auszuschliessen, welche ihr Geld in erster Linie mit fossilen Energien verdienen. Heutzutage haben viele Konzerne verschiedenste Tochterunternehmen, welche sich nicht ausschliesslich einem Sektor zuordnen lassen. Der 5 % Schwellenwert ermöglicht es beispielsweise in einen Energiekonzern zu investieren, der in erster Linie in Wasser- und Solarkraftwerke investiert, aber während der Übergangsphase noch ein Gaskraftwerk betreibt. Dabei würde sich die SNB an der Praxis einiger skandinavischer Vermögensverwalter, Banken und Pensionskassen orientieren, welche auch einen 5 %-Schwellenwert brauchen. Die schwedische Pensionskasse AP1 hat eine wissenschaftliche Studie mandatiert, um herauszufinden, ob sich die Risiko-, Liquiditäts- und Rendite-Kriterien verändern, sofern sie aus allen fossilen Unternehmen und Projekten aussteigt (mit 5 %-Schwellenwert). Die Studie¹⁸ kam zum Schluss, dass das Risiko-, Liquiditäts- und Renditeprofil bei einer Reinvestition der freigewordenen Gelder in grüne Anlagen gleich bleibt. Dies wurde seither auch durch eine Studie der Bank of International Settlements (Zentralbank der Zentralbanken) bestätigt.¹⁹ Es ist gut möglich, dass der norwegische Staatsfonds (grösster globaler Investor) in eine ähnliche Richtung gehen wird.²⁰

 - > Wieso dieser Ausschluss für die SNB problemlos ist, wenn sie es für richtig hält: Die SNB kann – wenn sie es für richtig erachtet – problemlos Unternehmen ausschliessen. Die Anlagerichtlinien der SNB basieren auf dem Nationalbankgesetz. Dieses Gesetz definiert jedoch nicht den Inhalt der Anlagerichtlinien, sondern sagt nur, dass es eine Anlagerichtlinie braucht und dass die SNB diese formulieren muss. So schliesst

16 *Isabel Schnabel (2022). A new age of energy inflation: climateflation, fossilflation and greenflation. Speech by Isabel Schnabel, Member of the Executive Board of the ECB, at a panel on "Monetary Policy and Climate Change" at The ECB and its Watchers XXII Conference.*

17 *Die 30 % Schwelle bewirkt zudem, dass Investitionen in Mischkonzerne, die wie Glencore nur einen Teil ihrer Einnahmen aus Kohle erzielen, immer noch berücksichtigt werden. Ausserdem schliesst sie nur Betreiber von Kohleminen, nicht aber von Kohlekraftwerken aus. So hat die Nationalbank seit dem Pariser Klimaabkommen ihre Beteiligung am grössten US-amerikanischen Kohlekraftwerksbetreiber Duke Energy auf 350 Millionen Dollar verdoppelt! (Quelle: Klima-Allianz: Duke Energy: Schweizer Geld für Kohle und Greenwashing). Dieses weithin proklamierte Ausschlusskriterium schliesst also nur fünf der 148 fossilen Energieunternehmen aus, die die SNB in ihren Anlageportfolios hält (Quelle: Klima-Allianz: SNB-Ausstieg aus Kohleminen).*

18 *Novethik (2021). Exclusion of fossil fuels: Are investors ready to change track?*

19 *Eric Jondeau & Benoit Mojon & Luiz Awazu Pereira da Silva, 2021. «Building benchmarks portfolios with decreasing carbon footprints» BIS Working Papers 985, Bank for International Settlements.*

20 *Bloomberg (2021). Norway Wealth Fund Ratchets Up Divestments Based on ESG Risk.*

die SNB bereits heute beispielsweise Banken und einige Waffenproduzenten von ihren Investitionen aus. Des Weiteren verpflichtet sie sich in ihren eigenen Anlagerichtlinien, nicht in Unternehmen zu investieren, die «systematisch schwere Umweltschäden verursachen». Es gibt verschiedenste Beispiele,²¹ die aufzeigen, wie fossile Energiekonzerne solche Umweltschäden verursachen. Auch weicht die SNB bereits heute von einer passiven und marktneutralen Anlagestrategie nach Gutdünken ab, was sie oft als eine weitere Ausrede für ihre gängigen Investitionen benutzt: Die SNB bestimmt, welcher Anteil der Bilanz in Staatsanleihen, Unternehmensanleihen oder Aktien investiert ist. Welche Staaten die SNB über den Kauf von Staatsanleihen finanziert und welche nicht, liegt in ihrem Ermessen.

- > **Wirkt sich Divestment negativ auf die Anlageergebnisse aus?** Eine im August 2020 erschienene Studie²² untersuchte die Auswirkung von Veräusserungen (Verkäufen) auf die Investitionsleistung von fast 7'000 Unternehmen in einem Zeitraum von 40 Jahren. Sie stellte fest, dass sich die Anlageergebnisse von Portfolios, die fossile Brennstoffunternehmen ausschliessen, in Bezug auf Risiko und Rendite nicht wesentlich von Portfolios ohne diese Einschränkungen unterscheiden. Sie kamen zum Schluss, «dass ein Ausstieg aus der Produktion fossiler Brennstoffe den Anlegern keinen finanziellen Schaden zufügt, selbst wenn fossile Brennstoffe im Energiemix noch einige Zeit lang eine dominierende Rolle spielen werden.» Es gibt eine Vielzahl an Möglichkeiten, passiv zu investieren, ohne das Pariser Abkommen zu verletzen. Dies zeigen zum Beispiel die beiden BAFU-Studien «Kohlenstoffrisiken für den Finanzplatz Schweiz»²³ und «Klimafreundliche Investitionsstrategien und Performance».²⁴
- > **Hat Divestment überhaupt eine Wirkung auf die Unternehmen?** Werden Finanzinstitute mit Divestment konfrontiert, ist oftmals die Ausrede zu hören, dass dies nichts bringe, da einfach andere Unternehmen die Aktien kaufen würden. Eine im Januar 2022 erschienene Studie²⁵ zeigt jedoch, dass «veräusserte Unternehmen, die einen Aktienkursrückgang erleben, anschliessend ihre Kohlenstoffemissionen im Vergleich zu nicht veräusserten Unternehmen reduzieren».
- > **Wieso Science Based Targets Initiative (SBTi)?** Da der Wandel für Firmen mit einem grossen ökologischen Fussabdruck hin zu einem ressourcenleichten Geschäftsmodell zeit- und kostenintensiv ist, sollte man nicht alle Unternehmen vom Devisenportfolio ausschliessen, welche aktuell einen höheren Treibhausgas-Ausstoss haben. Die SNB sollte insbesondere diejenigen Firmen finanzieren, die glaubhaft vermitteln können, dass sie sich in einem Transitionsprozess befinden. Daher muss die SNB sicherstellen, dass sie ab 2023 nur noch in Unternehmen investiert, die sich zu einer sinnvollen Science-Based-Targets-Initiative verpflichtet haben, und in Länder, die eindeutige Massnahmen und deren Finanzierung zur Einhaltung des Pariser Klimaabkommens beschlossen haben und über klar festgelegte nationale Beiträge verfügen, die sich zumindest an einer globalen Erwärmung von maximal 1.5°C orientieren.

²¹ Siehe die Factsheets über die fossilen Energieunternehmen *Total, Shell, ExxonMobil, Enbridge, Duke Energy, oder Chevron*, in welche die SNB investiert.

²² *Auke Plantinga und Bert Scholtens (2020). The financial impact of fossil fuel divestment.*

²³ *Bundesamt für Umwelt (BAFU) (2015). Kohlenstoffrisiken für den Finanzplatz Schweiz.*

²⁴ *BAFU (2016). Klimafreundliche Investitionsstrategien und Performance.*

²⁵ *Martin Rohleder, Marco Wilkens und Jonas Zink (2022). The effects of mutual fund decarbonization on stock prices and carbon emissions.*

Positive Beispiele für...

1. ...öffentliche Investitionsstrategien
 - > Die Banque de France hat seit 2018 eine Charta für verantwortungsbewusstes Investieren mit einem klaren Ziel der Pariser Abkommen.
 - > Die Bank of England verfolgt einen Ansatz, ihre Käufe von Unternehmensanleihen umweltfreundlich zu gestalten.
 - > Die Bank of Finland kündigte im September an, ihr 10,3 Milliarden Euro schweres Anlageportfolio bis 2050 klimaneutral zu stellen. Die Zwischenziele werden überprüft und die Ergebnisse regelmässig gemeldet. Die Bank of Finland hat nun Zwischenziele für ihre eigenen Investitionen angekündigt, die eine Beschränkung von fossilen Brennstoffen ab 2022 vorsehen.

2. ...divestment
 - > Schwedische Zentralbank
 - > Die Schwedische Pensionskasse AP1 verkündete, dass sie ihr Portfolio von Unternehmen, die mehr als 5 % ihres Ertrags von fossiler Energieproduktion und -verteilung generieren, veräussern wird.
 - > Die Bank of Finland hat für jede Anlageklasse Zwischenziele festgelegt und sich beispielsweise verpflichtet, sektorspezifische Beschränkungen für Kohle, Öl und Gas in ihrem Unternehmenskreditportfolio einzuführen.

3. ...überzeugende, sinnvolle, öffentlich einsehbare und zugängliche Übergangspläne:
 - > Die Norges Bank investiert nur in Unternehmen, von denen sie glaubt, dass sie den Übergang schaffen werden, und nicht in Unternehmen, die sich nicht im Übergang befinden.
 - > Die Grundsätze der Bank of England für die Ökologisierung des Programms zum Ankauf von Unternehmensanleihen enthalten Kriterien für Übergangspläne.

Forderung 2C

Regelmässige Messung der Fortschritte im Hinblick auf die Anpassung an das Pariser Klimaabkommen und das Übereinkommen über die biologische Vielfalt. Falls keine Angleichung erfolgt, evaluiert die SNB spätestens 2025 welche weiteren Massnahmen in Anbetracht der Klima- und Biodiversitätsziele umgesetzt werden müssten.

Erläuterung:

Das effektive Krisenmanagement hängt davon ab, dass die umgesetzten Massnahmen regelmässig überprüft werden. Analog den üblichen Inflations- und Wachstumsprognosen soll die SNB auch regelmässig abklären, ob sie die Klima- und Biodiversitätsziele erreicht.

FORDERUNG 3: REGULIERUNG DES SCHWEIZER FINANZSYSTEMS

Die SNB arbeitet mit der FINMA und den politischen Entscheidungsträger:innen zusammen, um alle **notwendigen regulatorischen Massnahmen** zu ergreifen, um den Schweizer Finanzplatz so auszurichten, dass er proaktiv und effektiv dazu beiträgt...

- > ...die THG-Emissionen in der Realwirtschaft bis 2025 um mindestens 50 % und bis 2030 um mindestens 70 % zu reduzieren und bis 2040 auf Netto-Null zu senken.
- > ...die Biodiversität bis 2050 vollständig wiederherzustellen.²⁶

Forderung 3A

Im Jahr 2022 führt die SNB einen makroprudenziellen **Klima- und Biodiversitätsstresstest** auf der Grundlage des «Worst-Case-Szenarios» durch und macht alle Resultate öffentlich. Besonderes Augenmerk muss darauf gelegt werden, wie der Verlust der Biodiversität die Klimarisiken weiter erhöht. Dieser makroprudenzielle Stresstest wird jedes Jahr wiederholt.

Erläuterung:

- > **Weshalb macht die SNB Stresstests?** Um die finanzielle Stabilität des Schweizer Finanzsektors zu gewährleisten, führt die SNB derzeit Stress-tests durch. Sie erstellt Modelle und analysiert, wie sich bestimmte Schocks auf Schweizer Banken und Versicherungen auswirken werden. Dies ist eine Folge der Finanzkrise der Jahre 2007/2008 und soll dabei helfen sicherzustellen, dass insbesondere systemrelevante Institute ausreichend reguliert sind und im Falle eines Konkurses abgewickelt werden können, ohne einen Zusammenbruch des Finanzsystems zu riskieren.
- > **Weshalb soll die SNB auch das Klima und die Biodiversität mit einbeziehen?** Wie die globale Finanzkrise der Jahre 2007/2008 gefährden auch die Klimakrise und der Verlust der biologischen Vielfalt die Liquidität und Solvenz von Finanzmarktakteuren und damit die Stabilität des Finanzsystems. Diesen Risiken muss durch Klima- und Biodiversitätsstresstests Rechnung getragen, und auf der Basis ihrer Ergebnisse müssen Massnahmen zur Risikominimierung beschlossen werden.
- > **Was bedeutet «Worst-Case-Szenario»?** Um einen Stress-Test durchzuführen, muss sich eine Zentralbank auf ein Klimamodell stützen. Basierend auf den Annahmen wie stark die Klimakrise zunehmen wird, oder wie stark die Temperatur steigt, wird die Zentralbank die Banken und Versicherungen in einem spezifischen Land analysieren und schauen, wie ihre Bilanzen auf diese Annahmen reagieren. Geht man davon aus, dass sich die Klimakrise langsam und graduell entwickelt, oder dass ein 2-Grad-Erwärmungs-Szenario nicht disruptiv für die Wirtschaft ist, kann dies die Stabilität der Banken und Versicherungen gefährden. Tatsächlich übertreffen seit Jahren die effektiven Klimadaten die Szenarien, welche von einem «worst-case» (schlimmsten Fall) ausgehen. Es ist demnach wichtig, dass die SNB die «Worst-Case-Szenarien» in Hinblick auf die Klimakrise und den Biodiversitätsverlust für ihre Stress-Tests braucht, da diese höchstwahrscheinlich am ehesten der Realität entsprechen.

Führt eine strengere Regulierung zu einem Wettbewerbsnachteil des Schweizer Finanzplatzes?

Im Gegenteil, eine einfache und nachvollziehbare Regulierung bringt in vielen Fällen sogar Wettbewerbsvorteile. Insbesondere mit Blick auf die ungelösten Krisen unserer Zeit ist Sicherheit ein wichtiges Attribut für den Verkauf von Finanzdienstleistungen. Und strenge Regeln für die Finanzierung von fossilen Investitionsprojekten bringen neben Sicherheit auch Vorteile im globalen Wettbewerb um die Führung im Bereich Sustainable Finance. Sie erhöhen vor allem die Glaubwürdigkeit und stärken demnach das Vertrauen. Das Vertrauen ist die wichtigste Währung im Finanzbereich.

²⁶ Begründungen für die Klima- und die Biodiversitätsziele befinden sich auf [Seite 9](#)

- > **Weshalb ist es wichtig, dass die SNB diese Resultate offen legt?** Es ist zwingend erforderlich, dass die SNB offen legt, mit welchen Modellen sie die Klima- und Biodiversitätsrisiken und deren Auswirkungen auf die Wirtschaft modelliert. Dies ist insofern von Bedeutung, als ein veraltetes Modell, wie beispielsweise das Dynamic Integrated Climate-Economy-Modell (DICE) von William Nordhaus in seiner ursprünglichen Formulierung (2018), aufgrund weltfremder Annahmen impliziert, dass die notwendigen Massnahmen zur Reduzierung der Treibhausgase, um die Erderhitzung auf unter +2 Grad zu begrenzen, ökonomisch sinnlos seien. Denn die Kosten der Massnahmen seien höher als die Kosten, die durch eine Erhitzung um +2 Grad entstehen. Da die SNB ihre geld- und anlagepolitischen Entscheidungen in erster Linie auf ihre Makro-Modelle stützt, muss die Öffentlichkeit wissen, welche Modelle sie einsetzt. Bei einem so wichtigen Thema wie der Klimakrise hat die SNB eine Rechenschaftspflicht gegenüber der Öffentlichkeit. Die Öffentlichkeit muss wissen, wie die Kosten-Nutzen-Analyse der SNB in Bezug auf die Reduzierung der Treibhausgasemissionen und die Begrenzung des Temperaturanstiegs für die unterschiedlichen Szenarien (+1.5 Grad, +2 Grad, +2.5 Grad, +3 Grad, +3.5 Grad, etc.) aussieht.

Positive Beispiele:

- > Die EZB führte 2021 einen gesamtwirtschaftlichen Klimastresstest durch und startete 2022 einen Klimastresstest auf Bankenebene.
- > Die Bank of England führte 2021 einen Klimastresstest für das britische Finanzsystem durch.
- > Klimastresstests sind auch von der Fed (Zentralbank der USA) geplant.

Forderung 3B

Bis 2022 arbeiten die SNB und die FINMA zusammen, um die Kriterien für die jährliche Offenlegung der Auswirkungen auf das Klima und die Biodiversität auf sowie für die klima- und biodiversitätsbedingten finanziellen Risiken für alle Schweizer Banken und Versicherungen zu definieren und die Erstellung vergleichbarer, verständlicher und zuverlässiger Informationen zu fördern.

Erläuterung:

- > **Weshalb reichen die gegenwärtigen Transparenzanforderungen der FINMA nicht?** Die FINMA hat einige Transparenzanforderungen für die neun grössten Schweizer Banken und Versicherungen im Jahre 2021 veröffentlicht.²⁷ Diese sind ein erster Schritt in die richtige Richtung, aber in der aktuellen Formulierung weitgehend unzureichend. Das Problem besteht darin, dass sich die Transparenzanforderungen nur auf die klimabedingten finanziellen Risiken und nur auf die grössten Unternehmen fokussieren. Des Weiteren gibt es keine Angaben, wie die Informationen publiziert werden sollen. Demnach wird die Transparenz keine vergleichbaren, zuverlässigen und verständlichen Informationen über Klima- und Biodiversitätsrisiken liefern. Dies führt zu Informationen, die nichts aussagen und damit für die Bewertung der finanziellen Risiken von Banken und Versicherungen nichts taugen. Besorgniserregend ist, dass solche unvollständigen Offenlegungspraktiken eine falsche Gewissheit vortäuschen, dass die finanziellen Risiken effektiv bemessen werden. Dadurch steigen die finanziellen Risiken weiter und bringen die Finanzstabilität der Banken und Versicherungen in Bedrängnis. Frank Elderson (Mitglied der EZB) charakterisiert die ungenügende Offenlegungspraxis als „white noise“, welche es verunmöglicht effektiv die Risiken zu bemessen.²⁸

²⁷ Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA (2021). FINMA konkretisiert Transparenzpflichten zu Klimarisiken.

²⁸ Frank Elderson (2022). Full disclosure: coming to grips with an inconvenient truth. 14th European Bank Institute Policy Webinar on the ECB's supervisory approach on climate-related and environmental risks.

- > **Was ist mit Klima- und Biodiversitätstransparenz gemeint?** Aktuell unterscheiden Zentralbanken und Finanzmarktregulatoren zwischen Umweltauswirkungen und Umweltrisiken. Umweltauswirkungen beziehen sich auf die Klima- und Biodiversitätsschäden, welche durch Finanzinstitute finanziert werden. Umweltrisiken fokussieren sich auf die finanziellen Schäden, welche der Klimawandel und Biodiversitätsverlust verursachen. In vielen Ländern müssen die finanziellen Risiken, welche der Klimawandel verursacht, publiziert und veröffentlicht werden. Dazu gibt es das TCFD (Task-Force on Climate-Related Financial Disclosures) Rahmenwerk. Die Wirkungen der Finanzinstitute auf die Klima- und die Biodiversitätskrise werden jedoch vergessen. Sowohl eine Offenlegung der Exposition in Bezug auf Umweltauswirkungen als auch Umweltrisiken sollte von Finanzmarktregulatoren eingefordert werden, da die heutigen Umweltauswirkungen morgen ein finanzielles Risiko für die Finanzinstitute darstellen. Finanzinstitute sollten mindestens jährlich ihre Exposition in Bezug auf die Auswirkungen auf das Klima und die Biodiversität sowie die dadurch bedingten finanziellen Risiken veröffentlichen müssen.
- > **Weshalb ist es wichtig, dass die Klima- und Biodiversitätstransparenz gewährleistet wird?** Um die richtigen Massnahmen definieren zu können, ist es wichtig zu wissen, wo die Finanzinstitute stehen. Die Inflation und das BIP werden regelmässig gemessen und kommuniziert. Hierzu gibt es Daten, die von verschiedensten Akteuren geliefert werden müssen. Denn diese Daten und Informationen zur Inflation oder zum BIP ermöglichen es, besser definierte Massnahmen zu gestalten. Ohne eine klare Darlegung des Status quo ist die SNB teilweise blind und kann nicht einschätzen, inwiefern die Klimakrise und der Biodiversitätsverlust für Schweizer Finanzinstitutionen und damit für die Stabilität des Finanzsystems eine Gefahr darstellen.

Positive Beispiele:

- > Die EZB überprüfte 2021 die Praktiken der europäischen Banken im Umgang mit Klimarisiken und gab ihre Bewertung bekannt: Keine europäische Bank erfüllt alle Kriterien für einen guten Umgang mit Klimarisiken.
- > Die Bank of England führte eine Umfrage über die Wahrnehmung von Klimarisiken bei britischen Banken durch.
- > Die südafrikanische Zentralbank führte ebenfalls eine Umfrage über die Auswirkungen von Klimarisiken bei den von ihr beaufsichtigten Banken durch.

Forderung 3C

Bis 2023 werden die **Eigenkapitalanforderungen** geändert, um Klima- und Biodiversitätsrisiken in der mikro- und makroprudenziellen Regulierung zu berücksichtigen. Damit dies im ausreichenden Mass geschieht, ist eine vollständige («one for one») Kapitaldeckung für Kredite und Versicherungen für Investitionen in Öl-, Gas- und Kohle-Unternehmen erforderlich. Die Einhaltung der neuen Richtlinien wird quartalsweise kontrolliert, die Resultate der Kontrollen werden öffentlich kommuniziert und Verfehlungen streng sanktioniert.

Erläuterung:

- > **Was sind Eigenkapitalanforderungen?** Es handelt sich um regulatorische Vorschriften an Banken und Versicherungen. Diese definieren den prozentualen Anteil der Gelder, welche liquide (verfügbar) sein müssen. Das Ziel ist, dass eine Bank oder eine Versicherung auch in schwierigen Zeiten stabil funktionieren kann. Um stabil zu funktionieren und nicht zu hohe Risiken einzugehen, muss eine Bank immer sicherstellen, dass sie in liquide Aktien, Obligationen oder Unternehmen und Projekte investiert. Liquide bedeutet, dass die Finanzkontrakte (am Finanzmarkt abgeschlossenen Verträge) einfach und schnell veräussert und zu Geld gemacht werden können.

- > **Weshalb müssen Klima- und Biodiversitätsrisiken in den Eigenkapitalanforderungen berücksichtigt werden?** Eine Studie von Bingler et al. (2021)²⁹ zeigt auf, dass die aktuellen Klimarisiko-Methoden alle zum gleichen Resultat kommen: Unternehmen mit den höchsten Treibhausgasemissionen weisen auch die grössten finanziellen Risiken aus. Viel Geld in Kohle-, Öl- und Gasunternehmen zu stecken ist finanziell riskant. Das heisst, dass eine Bank dies auch so vermerken muss und die Kredite oder Investitionen in solche Firmen nicht als stabil oder liquide ausweisen kann. Da diese riskanter sind, muss die Bank auch entsprechend mehr Eigenkapital für solche Investitionen und Kredite auf die Seite legen. Es ist vergleichbar mit dem Kauf eines Hauses. Wenn eine Person eine Hypothek beantragt, muss sie einen bestimmten Betrag an Eigenkapital aufbringen, um sie zu erhalten. Das Gleiche gilt, wenn Banken Kredite an Unternehmen vergeben.
- > **Was ist mit «one for one» Kapitaldeckung gemeint?** «One for one» bedeutet, dass eine Bank für die Finanzierung neuer Investitionen in fossile Brennstoffe die gesamte Kreditsumme mit eigenen Mitteln absichern muss, um gegen potentielle Verluste gerüstet zu sein.³⁰ Und für den Abschluss neuer Versicherungen im Öl- und Gassektor gilt dasselbe: 100 % der versicherten Summe müssen mit eigenen Mitteln hinterlegt sein. «One for one» Richtlinien sind ein vernünftiger Regulierungsansatz, um die Klima- und Biodiversitätsrisiken bei der Finanzierung von Öl- und Gasinvestitionen korrekt abzubilden. So kann sichergestellt werden, dass Banken und Versicherungen die notwendigen Sicherheiten für ihre riskanten Wetten stellen und nicht wieder die Schweizer Steuerzahler:innen zu Hilfe eilen müssen, wenn die fossile Blase platzt.

Positive Beispiele:

- > Die EZB deutet die Anhebung der Eigenkapitalanforderungen im Jahre 2022 an.
- > Die Bank of England erklärte 2021: «In dem Masse, wie der Klimawandel Teil des zentralen Aufsichtsansatzes wird, sollten die Unternehmen erwarten, dass sie ein effektives Management klimabezogener finanzieller Risiken durch regelmässige aufsichtliche Befassung und Überprüfungen nachweisen. Bei unzureichenden Fortschritten wird die PRA (Prudential Regulation Authority) klare Pläne verlangen und gegebenenfalls die Ausübung ihrer Befugnisse und die Nutzung ihres umfassenderen Aufsichtsinstrumentariums in Betracht ziehen. Ab Anfang 2022 könnte dies zum Beispiel die Verwendung von risikomanagement- und governancebezogenen Kapitalkalen für Kapitalaufschläge beinhalten (...).»
- > Der kanadische Superintendent of Financial Institutions hat angekündigt, dass kanadische Banken in den nächsten zehn Jahren ihr Kapital erhöhen müssen, um mögliche klimabedingte Verluste auffangen zu können.

Forderung 3D

Bis 2023 betrachtet die SNB alle *neuen* Investitionen in Öl, Gas, Kohle und Abholzung als nicht liquide und hochriskant. Ab 2025 werden *alle* Investitionen in Öl, Gas, Kohle und Abholzung als nicht liquide und hochriskant betrachtet.

Erläuterung:

- > **Was tut die SNB gegenwärtig?** Derzeit müssen die Zentralbanken beurteilen, ob die Finanzakteure über ausreichend liquide und qualitativ hochwertige Vermögenswerte verfügen. Wie bereits bei Forderung 2c erwähnt, wird eine Aktie als liquide angesehen, wenn sie jederzeit und ohne lange Wartefrist verkauft werden kann. Eine weniger riskante Investition ist eine, die eine relativ konstante Wertentwicklung (langfristiger Anstieg der Aktie) hat und demnach eine geringe Volatilität (Schwankung) aufweist.

²⁹ Julia Anna Bingler, Chiara Colesanti Senni und Pierre Monnin (2020). *Climate Financial Risks.*

Assessing Convergence, Exploring Diversity. Council on Economic Policies.

³⁰ *Finance Watch* (2021). *The One-for-One Rule: A way for COP26 ambitions to manifest in financial regulation.*

- > **Weshalb die SNB alle neuen Investitionen in Öl, Gas, Kohle und Abholzung als nicht liquide und hochriskant betrachten soll:** Angenommen, eine Bank hat in grossem Umfang Kredite an Unternehmen vergeben, die in den Bereichen Öl-, Gas- und Kohle tätig sind. Derzeit gelten diese Vermögenswerte als sehr liquide und qualitativ hochwertig, da sie in der Vergangenheit sehr rentabel und nicht riskant waren. Selbst in Zeiten wirtschaftlichen Abschwungs gab es immer Käufer:innen am Markt für diese Vermögenswerte. Die Klimakrise und der Verlust der biologischen Vielfalt verändern diese Situation. Öl-, Gas- und Kohleunternehmen sowie Unternehmen, die stark in der Abholzung von Wäldern involviert sind, sehen sich bereits jetzt und erst recht in Zukunft mit wachsenden Herausforderungen in Bezug auf Cashflow, Liquidität oder Einnahmen konfrontiert.³¹ In zukünftigen Wirtschaftskrisen ist daher zu befürchten, dass sich kaum noch Käufer:innen für diese Vermögenswerte finden werden. Die einst hochwertigen Investitionen werden für die Inhaber:innen toxisch, verlieren den gesamten Wert und können nicht mehr verkauft werden (wie in der Finanzkrise 2008). Daher dürfen fossile Vermögenswerte bereits heute nicht mehr als liquide und hochwertig angesehen werden. Es ist höchste Zeit, dass die Zentralbanken diesem Umstand Rechnung tragen und den regulatorischen Rahmen anpassen.

Positive Beispiele:

- > Die Europäische Zentralbank schlägt in ihrem Leitfaden vor, dass alle Banken und Versicherungen Umweltaspekte in die Liquiditätsbewertung einbeziehen sollten.
- > siehe den Leitfaden zum effektiven Management von Klimarisiken der Bank of International Settlements (Basel Committee on Banking Supervision).
- > Der kanadische Finanzaufseher (Superintendent of Financial Institutions of Canada) hat angekündigt, dass die kanadischen Banken in den nächsten zehn Jahren ihr Kapital erhöhen müssen, um mögliche klimabedingte Verluste auffangen zu können.

Forderung 3E

Wenn die globalen jährlichen Treibhausgasemissionen bis 2025 nicht um 50 % gesunken sind, müssen die Kapital- und Liquiditätsanforderungen **erneut geändert** werden, um proaktiv und wirksam dazu beizutragen, dass die Treibhausgasemissionen der Realwirtschaft bis 2030 um mindestens 70 % gesenkt werden und bis 2040 Netto-Null sind und sich die biologische Vielfalt bis 2050 vollständig erholt.

Erläuterung:

In Anbetracht der Herausforderungen durch die Klima- und die Biodiversitätskrise muss regelmässig und systematisch geprüft werden, ob die Entwicklung und die Fortschritte ausreichend sind. Dies soll zusammen mit der FINMA angedacht und durchgeführt werden. Die SNB muss gemeinsam mit der FINMA bis Ende 2025 bewerten, ob ihre Massnahmen im Hinblick auf das Ziel einer Verringerung der Treibhausgasemissionen um 50 % ausreichend waren. Sollte dies nicht der Fall sein, müssen die Massnahmen verschärft und an das Ziel für 2030 angepasst werden (Verringerung der Treibhausgasemissionen um 70 % bis Ende 2029).

³¹ Auf Investopedia ist erklärt, was mit Cashflow und Einnahmen gemeint ist.

FORDERUNG 4: EINBINDUNG DER ZIVILGESELLSCHAFT UND DEMOKRATISCHE RECHENSCHAFTSPFLICHT

Die SNB strebt eine stärkere Einbindung der Zivilgesellschaft, externer Expert:innen und dem Parlaments an. Dies tut sie, indem sie...

- > ...ihre Politik in offener und konsultativer Weise gestaltet und die **Transparenz** und **Rechenschaftspflicht** gegenüber der Öffentlichkeit verbessert.
- > ... die Zivilgesellschaft regelmässig öffentlich konsultiert, periodische demokratische Überprüfungen ihres Mandats durchführt und in einer für die Bürgerinnen und Bürger besser zugänglichen Weise kommuniziert (Vorschläge [hier](#)).
- > ...einen **Dialog** mit den gewählten Vertreter:innen im Schweizer Parlament aufnimmt, um die Mechanismen der Rechenschaftspflicht zu verbessern. Dies kann ähnlich wie kürzlich vom ECON-Ausschuss des Europäischen Parlaments vorgeschlagen wurde, geschehen.³²

Erläuterung:

- > **Weshalb ist die Einbindung der Gesellschaft wichtig?** Die Bank of England erklärt den Grund für ihre Einbindung der Zivilgesellschaft durch Foren und Panels folgendermassen: «Was wir tun, betrifft jeden. Deshalb haben wir das Bürgerforum eingerichtet, damit wir Ihnen direkt zuhören können. Wir wollen hören, was Sie über Arbeitsplätze, Gehälter und Lebenshaltungskosten zu sagen haben. Und wir möchten wissen, welche Erfahrungen Sie mit dem Wohnungsmarkt gemacht haben und wie einfach es für Sie ist, Geld zu leihen und zu sparen. Wenn Sie mitmachen, können Sie Ihre Meinung direkt denjenigen mitteilen, die Entscheidungen treffen, welche Sie betreffen. Die Mitglieder unseres Bürgerforums helfen uns zu verstehen, wie sich wichtige Ereignisse wie der Covid auf die finanzielle Situation der Menschen auswirken.»³³
Die Einbindung der Zivilgesellschaft gehört zudem zu den 17 globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030, zu welcher sich auch die Schweiz politisch verpflichtet hat. So steht bei Ziel 17 zum Unterziel «Multi-Akteur-Partnerschaften» Folgendes: «Die Bildung wirksamer öffentlicher, öffentlich-privater und zivilgesellschaftlicher Partnerschaften aufbauend auf den Erfahrungen und Mittelbeschaffungsstrategien bestehender Partnerschaften unterstützen und fördern».³⁴
- > **Weshalb sind Transparenz und Rechenschaftspflicht wichtig?** Die Transparenz und die Rechenschaftspflicht ermöglichen es politischen Entscheidungsträger:innen, Wirtschaftsakteur:innen und Bürger:innen, die systematischen Reaktionsmuster der SNB auf Themen, die ihr Leben betreffen, wie Klimakrise und Umweltzerstörung, zu verstehen. Dies erlaubt einen informierten Diskurs über die SNB und ihre Entscheide. Dies ist wichtig, um das Vertrauen in diese wichtige und zentrale Institution im Besonderen und die Demokratie im Allgemeinen zu stärken.
- > **Gefährdet diese Forderung nicht die Unabhängigkeit³⁵ der Nationalbank?** Unabhängigkeit mag Freiheit von der täglichen Einmischung in die Geld- und

32 *Alessia Del Vasto (2021). European Parliament pushes Lagarde to discuss new accountability regime. Positive Money Europe.*

33 *Bank of England. Citizen's Forum.*

34 *Schweizerische Eidgenossenschaft. Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung. Ziel 17: Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen. Zuletzt aktualisiert im Jahr 2020.*

35 *Die Unabhängigkeit der SNB ist in der Bundesverfassung und im Nationalbankgesetz verankert. Sie garantiert, dass Politiker:innen sich nicht ins Alltagsgeschäft der Geld- und Anlagepolitik einmischen. Es gibt eine ganz klare Rollenverteilung zwischen dem Gesetzgeber und der SNB. Die SNB kümmert sich um die Geldpolitik basierend auf ihrem Mandat und innerhalb des gesetzlichen Rahmens. Der Gesetzgeber setzt den gesetzlichen Rahmen.*

Anlagepolitik bedeuten, aber sie sollte nicht zu einer eingeschränkten Transparenz und Rechenschaftspflicht und einer Vernachlässigung der Interessen der Schweizer Bevölkerung insgesamt führen. In der Verfassung steht, dass die SNB eine Geldpolitik im Gesamtinteresse des Landes macht. In Anbetracht der Klima- und der Biodiversitätskrise, die im zunehmenden Umfang sämtliche Aspekte des Lebens in unserem Land tangieren, ist es absolut legitim, von der SNB zu erwarten, dass sie dazu informiert, wie sie mit diesen grundsätzlichen Veränderungen der Rahmenbedingungen umzugehen gedenkt, und welchen proaktiven Beitrag sie zu leisten bereit ist, um die bisher stabilen Rahmenbedingungen, so gut es geht, zu schützen. Stand heute weiss der Souverän wenig darüber, was die SNB in Bezug auf die Klima- und die Biodiversitätskrise tut: weder ihr ökologischer Fussabdruck noch ihre Methoden zur Bekämpfung der Klimakrise sind bekannt. Bekannt ist lediglich, dass die SNB mit Milliarden CHF an öffentlichen Geldern Klimakiller finanziert und ihre Unabhängigkeit vorschiebt, um nicht auf kritische Fragen eingehen zu müssen. Ob die von der Verfassung garantierte Unabhängigkeit hinsichtlich der Führung einer Geldpolitik im Gesamtinteresse des Landes von der SNB dahingehend interpretiert werden darf, sich von Transparenz- und Rechenschaftspflichten befreit zu sehen, muss jedoch stark angezweifelt werden. Im Gegenteil, ist die Unabhängigkeit nicht erst legitimiert, wenn die SNB mit der Zivilgesellschaft und Politik im Austausch ist?

Des Weiteren hat sich die Unabhängigkeit der Zentralbanken zu sehr zugunsten der Finanzinstitute verschoben. Zentralbanken sind sowohl Banken des Staates als auch der Banken im jeweiligen Land. Wenn die Rechenschaftspflicht gegenüber der Regierung abnimmt, nimmt der Einfluss anderer Finanzinstitute zu. Von Banken abhängige Zentralbanken sind mindestens so problematisch wie vom Staat abhängige.

Positive Beispiele:

- > Die *FED Listens Initiative* der Zentralbank der USA³⁶: Das FED führte im Jahr 2019 14 *Fed Listens*-Veranstaltungen im ganzen Land durch. Verschiedenste Organisationen nahmen daran teil: Arbeitnehmergruppen und Gewerkschaftsmitglieder, Kleinunternehmer:innen, Bewohner:innen von Gemeinden mit niedrigem und mittlerem Einkommen, Organisationen für die Entwicklung von Arbeitskräften und Community Colleges, Rentner usw. Dies taten sie, um zu erfahren, wie sich die Geldpolitik auf das tägliche Leben und die Lebensgrundlage der Menschen auswirkt. Eine fünfzehnte Veranstaltung fand im Mai 2020 statt. Die Teilnehmenden konnten sich über die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Gemeinden in den Vereinigten Staaten informieren.
- > Die Bank of England hat eine online Plattform für Rückmeldungen, bietet lokale Events an und hat Fokusgruppen zur Zentralbank und Bürger:innen Panels³⁷. Sie führte beispielsweise zwischen dem 21. Mai und dem 2. Juli 2021 eine Konsultation zu den Optionen für die Ökologisierung ihres Programms zum Ankauf von Unternehmensanleihen durch, an welchem mehrere Organisationen und Expert:innen teilnahmen.³⁸
- > Die SNB kann auch dem Beispiel der EZB folgen, wenn es um den Dialog mit der Öffentlichkeit geht. So fördert die EZB beispielsweise einen offenen Dialog mit Forscher:innen auf der ganzen Welt, indem sie Konferenzen und Seminare mit öffentlichem Zugang organisiert.³⁹ Zudem macht die EZB ein strategisches review.

³⁶ *Board of Governors of the Federal Reserve System. Review of Monetary Policy Strategy, Tools, and Communications. Fed Listens*

³⁷ *Bank of England. Citizen's Forum.*

³⁸ *Bank of England (2021). Options for greening the Bank of England's Corporate Bond Purchase Scheme.*

³⁹ *European Central Banks. Conferences and seminars.*

4. FORDERUNGEN AN DIE POLITIK

Angesichts der Wechselwirkungen zwischen Klima- und Biodiversitätskrise mit der Geld- und Fiskalpolitik sollten Politiker:innen sowohl auf kantonaler Ebene (insbesondere in ihrer Rolle als SNB Aktionäre)⁴⁰ wie auch auf nationaler Ebene aus verschiedenen politischen Lagern ein Interesse an der Umsetzung der beschriebenen Handlungsprinzipien und Forderungen haben.

Nicolas Stern erkannte früh, dass «der Klimawandel das grösste und weitreichendste Marktversagen ist, dass wir je erlebt haben».⁴¹ Es ist die Aufgabe der Politik und der Verwaltung, einzuschreiten und das zu korrigieren. Da die SNB und die FINMA auf der Basis der bestehenden Gesetze bereits genug Handlungsspielraum haben, aber diesen nicht nutzen, müssen die beschriebenen Handlungsprinzipien zusätzlich in Gesetzen und Verordnungen präzisiert und verankert werden.

Während den letzten Jahren schien der politische Wille zu fehlen, die Klima- und Biodiversitätskrise als Marktversagen anzuerkennen und einzuschreiten. Das Problem geht tiefer. Es fehlt der Wille, den finanziellen Schaden, den die Klima- und die Biodiversitätskrise verursachen werden, zu quantifizieren.⁴² In der Pflicht wäre in erster Linie die Exekutive, also der Bundesrat. Kommt dieser seinem Regierungsauftrag nicht nach, wäre es am Parlament gegenzusteuern. Das geschieht jedoch kaum. So erklärte der Bundesrat kürzlich, «die Quantifizierung der finanzpolitischen Auswirkungen des Klimawandels ist anspruchsvoll und kann aufgrund der noch bestehenden vielen Wissenslücken bestenfalls sehr grob vorgenommen werden. Deshalb hat sich das EFD für die aktuelle Ausgabe der Langfristperspektiven damit begnügt, den Zusammenhang zwischen Klimawandel und Finanzpolitik qualitativ darzustellen.»⁴³ Es wird also nicht einmal der Versuch unternommen, den potentiellen Schaden der Klimakrise zu quantifizieren. Der Bundesrat entscheidet sich damit bewusst wegzuschauen und das Parlament akzeptiert das. Eigentlich ein Skandal. Vogel-Strauss-Politik hat in der Schweiz Tradition, insbesondere wenn es um den Finanzplatz geht. Gehandelt wird erst, wenn der internationale Druck zu gross wird. Dann ist der Verlust jedoch nicht mehr abwendbar. Dieses Muster muss durchbrochen werden. Die Klima- und die Biodiversitätskrise müssen heute angegangen werden, damit auch zukünftige Generationen prosperieren können und der Wohlstand der Schweiz gesichert werden kann. Erst zu handeln, wenn der Schaden für alle offensichtlich ist, ist keine Option.

⁴⁰ Die Kantone sind die grössten Aktionäre der SNB, wobei Bern (mit 6.63 % aller SNB Aktien), Zürich (mit 5.2 %), Waadt (mit 3.4 %) und St. Gallen (mit 3 %) am meisten SNB Aktien besitzen.

⁴¹ Benjamin Reuter (2013). Nicolas Stern. «Beim Klimaschutz versagen die Märkte». *WirtschaftsWoche*.

⁴² In der liberalen Demokratie bilden insbesondere modellierte Kausalzusammenhänge die Basis für die Legitimierung politischer Entscheidungen.

⁴³ Andrey Gerhard (2021). Warum äussert sich die Eidgenössische Finanzverwaltung nicht zur volkswirtschaftlichen Bedeutung des Artenverlusts? Schweizer Parlament.

Alle in Kapitel drei gestellten Forderungen müssen durch politische Vorstösse unterstützt werden. Die folgenden Forderungen sind unseres Erachtens die dringendsten:

- > Die SNB und die FINMA publizieren bis Ende 2022 einen Plan, welcher aufzeigt, wie die Instrumente der Geldpolitik und der Finanzmarktregulierung zu einer Reduktion der Treibhausgasemissionen in der Realwirtschaft von mindestens 50 % bis 2025 und zu einer vollständigen Wiederherstellung der Biodiversität beitragen.
- > Das Parlament passt das SNB-Gesetz an und präzisiert, dass die SNB aktiv dazu beitragen muss, die Klima- und Biodiversitätsziele der Schweiz zu erreichen, da dies direkt dazu beiträgt die Mandate der Preis- und Finanzmarktstabilität zu gewährleisten.
- > Die SNB und die FINMA veröffentlichen ihre mikro- und makroprudentiellen Klima-Stress-Tests jährlich ab 2022. Ab 2023 wird der jährliche Biodiversitäts-Stress-Test eingeführt.

5. AUSBLICK

Unsere Forderungen fokussieren auf die Klimakrise und den Biodiversitätsverlust. Diese Herausforderungen scheinen uns die dringendsten unter vielen weiteren, sehr relevanten und dringenden Herausforderungen zu sein. Die von uns aufgelisteten Forderungen sind Mindestanforderungen, damit die SNB dazu beitragen kann, dass die Schweiz ihre gesetzten Ziele in Bezug auf die Klimaerhitzung (Pariser Klimaabkommen) und die Biodiversitätsziele (Convention on Biodiversity) erreicht und demnach ihrem eigenen Mandat der Preis- und Finanzmarktstabilität gerecht wird. Unsere Anliegen und Forderungen sollten laufend ergänzt und aktualisiert werden. Wir haben uns bei den aktuellen Forderungen bewusst auf die Klima- und Biodiversitätsproblematik fokussiert, was jedoch nicht heisst, dass für uns die sozialen Probleme nicht wichtig sind. Wir beobachten unter anderem mit Sorge die wachsende Ungleichheit. Wir laden deshalb alle Organisationen, Parteien und Einzelpersonen – nicht zuletzt auch die SNB – mit Rückmeldungen, Ideen oder Inputs auf uns zuzukommen und mit uns zusammenzuarbeiten.

Wir sind überzeugt, dass die gegenwärtigen Probleme des Finanzsystems nicht von der SNB und der Politik alleine gelöst werden können. Es braucht eine engagierte Zivilgesellschaft, welche Formen der Mitwirkung nutzen kann. Wir brauchen Möglichkeiten einer ausgewogeneren Diskussionskultur und Vertretung, welche in einem unabhängigen, transparenten und langfristig orientierten Entscheidungsprozess die Richtlinien und Spielregeln für Finanzinstitute mitdefiniert. Zum Beispiel durch eine Bürger*innenversammlung zur Schweizerischen Nationalbank.